

fessellosem Morden sich ergingen, an denen, die die Schuld tragen, sondern daß die Masse eine grandios organisierte Selbsthilfe einleitete.

Die Betriebsräte faßten die politische wie wirtschaftliche Massenaktion zusammen — die Amsterdamer Gewerkschaftsbürokratie ließ die Massen in Stich und stellte sich hinter die Bourgeoisie.

Die Kontrollausschüsse organisierten die Heranschaffung, die Verteilung der Lebensmittel, bestimmten die Preisfestsetzung — die Kontrolle der Produktion ist durch die Massenaktion tatsächlich eingeleitet. Die Kontrollausschüsse stellten die Lebensmittel auf den Großgütern fest und schafften sie heran. Sie traten mit Mittel- und Kleinbauern direkt in Verbindung.

Die proletarischen Hundertschaften unterstützten die Kontrollausschüsse in ihrer Arbeit, sie deckten nicht nur die Arbeiterschaft vor Ueberfällen der Reaktion, sie verhinderten gleichzeitig regellose Plünderungen.

Das sind die grundlegenden Tatsachen dieser grandiosen Massenbewegung der breiten proletarischen Massen.

Aus ihnen müssen Folgerungen gezogen werden. Die Betriebsräte müssen weiter ausgebaut und zusammengefaßt werden, und sie müssen sich als leitende Klassenorgane des Proletariats, die die Klasse einheitlich zusammenfassen, sich aller ihrer Bedürfnisse annehmen.

Die Kontrollausschüsse müssen von dem Staat, der dem Chaos mit eigenen Organen nicht zu wehren weiß, anerkannt, d. h. mit den nötigen Befugnissen ausgestattet werden.

Rote Fahne vom 16. August 1923.

Wir haben schon immer gesagt: Die KPD. ist die festeste Stütze dieser Republik. Denn ohne KPD. mit Hundertschaften, Kontrollausschüssen und gesetzlichen Betriebsräten — „armes Deutschland!“

### National-patriotisches Allerlei. Die „proletarische Polizei“

Im Wedding versagte die Schupo, die gegen demonstrierende Arbeiter und gegen die Betriebsräte bei Kliems so schneidig vorzugehen wußte, vollkommen, als es galt, dem Raubgesindel entgegenzutreten, das sich dort zu Beginn des Streikes breitzumachen drohte. Der proletarische Ordnerdienst des 3. Bezirks war es, der dort die Aufgaben übernahm, Gewalttätigkeiten zu verhindern und für eine Abwicklung der Streikbewegung zu sorgen, die der kämpfenden Arbeiterschaft würdig ist. Der proletarische Ordnerdienst im Wedding hat durch sein Wirken bewiesen, daß bei künftigen Bewegungen allein das Proletariat durch seine Organe imstande ist, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Schupo als Instrument der Reaktion ist dazu nicht imstande.

Rote Fahne vom 18. August 1923.

Rheinhausen, 15. August. Die Betriebsräte von Groß-Rheinhausen haben die Einsetzung einer proletarischen Polizei in Stärke von 450 Mann, die von der Stadt bezahlt wird, durchgesetzt. Die alte Polizei bleibt bestehen, versteht aber nur den Innendienst. Die Zusammensetzung der neuen Polizei ist folgende: Alle Freigewerkschaftler, 20 v. H. Christen, 20 v. H. Unionisten (Hand und Kopf), 20 v. H. Kleinbauern und Klein-Gewerbetreibende, 10 v. H. Eisenbahner, 5 v. H. Hirsch-Dunker, 5 v. H. Afa.

Volkswille, Organ der KPD., vom 17. August 1923.

Auch eine revolutionäre Tat: die Hungernden über den Haufen zu knallen, die die kapitalistische Gesellschaft zum Tode verurteilt hat.

### Um die Rettung der „Nation“

An dieser Verschwörung gegen das werktätige Volk und die Nation hat sich der Reichstag als Mittäter und Hehler hervorragend beteiligt. Er hat die gesamte öffentliche Gewalt den monarchistischen Generälen ausge-



liefert; er hat durch das Ermächtigungsgesetz die großkapitalistisch-junkerliche Diktatur anerkannt und sanktioniert. Das Parlament hat sich damit selber sein Grab geschaufelt. Das dem Reichstag vom Volk übertragene Mandat ist durch seine volksverräterischen Taten verwirkt. Die Wiederherstellung der Großen Koalition ist ein letztes Hehlerstück, um den monarchistischen Generalen den ungestörten Aufmarsch zur blutigen Niederwerfung der Arbeiter zu sichern.

Wir, die Kommunistische Partei und ihre Reichstagsfraktion, wenden uns in dieser Stunde höchster Gefahr an das werktätige Volk.

Erhebt Euch geschlossen zur Abwehr und Verhinderung der kapitalistisch-junkerlichen Militärdiktatur! Ihr alle, die Ihr vom Großkapital und Junkertum ausgeplündert seid, Arbeiter, Angestellte, untere und mittlere Beamte, Kleinbauern, Kleingewerbetreibenden, freie Berufe, wehrt die Gewalt der großen Räuber in geschlossener Front mit den äußersten Mitteln ab, kämpft sie nieder, erkämpft die Regierung aller Werktätigen!

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist bereit, gemeinsam mit Euch den Kampf um Leben, Freiheit und Brot und um die Rettung der Nation zu führen. Sie ist bereit, gestützt auf die Werktätigen in Stadt und Land, zusammen mit Euch die Staatsmacht zu übernehmen.

Berlin, 6. Oktober 1923.

Die Zentrale und Reichstagsfraktion der KPD.  
(Sektion der Kommunistischen Internationale.)

Aus: Vorwärts, zur Herrschaft aller Werktätigen.  
Reichstagserklärung der KPD.

Rote Fahne vom 9. Oktober 1923.

## Nation und Internationale

Karl Marx im Kommunistischen Manifest  
Die Arbeiter haben kein Vaterland!

### Für die deutsche Nation

Die Losung der Essener Betriebsräte, die Losung der bedeutungsvollen Ereignisse, die das deutsche Proletariat in der nächsten Zukunft zu durchschreiten hat, sie lautet: Klassenkampf!

Kein Bündnis, keinen Burgfrieden, kein Mitleid mit den deutschen Ausbeutern. Sprengung und Zerschlagung der „nationalen Einheitsfront“.

Kein Techtelmechtel, keine Unterhaltung mit den französischen Imperialisten. Für den französischen Stahlhelm haben wir soviel Vorliebe wie für den Reichswehrhelm, für die Trikolore soviel Achtung wie für die Ehrhardt-Flagge.

Um was geht der Kampf des deutschen Proletariats?

Er geht einzig und allein um die Klassenziele der Arbeiterschaft. Der Kampf geht gegen die Teuerung, gegen den Preiswucher, gegen den Hunger. Der Kampf geht für die allgemeine Erhöhung der Löhne, für die Sechstundenschicht der Bergarbeiter, für die Kontrolle der Produktion durch die Arbeiter.

Die deutsche Nation wird in den Abgrund gestoßen, wenn das Proletariat sie nicht rettet. Die Nation wird von den deutschen Kapitalisten verkauft und vernichtet, wenn sich die Arbeiterklasse nicht dazwischenwirft. Entweder verhungert und zerfällt die deutsche Nation unter der Diktatur der französischen Bajonette, oder sie wird durch die Diktatur des Proletariats gerettet. Entweder das



Chaos unter französischen Generalen und deutschen Scharfmachern oder die Ordnung unter einer deutschen Arbeiterregierung.

Rote Fahne vom 24. Januar 1923, Leitartikel.

„Die deutsche Nation wird in den Abgrund gestoßen, wenn das Proletariat sie nicht rettet.“

Ist das „der Klassenkampf“. Rechter Hand — linker Hand — alles vertauscht.

### Die KPD. als Retter der Nation

Aber das deutsche Proletariat und die deutschen arbeitenden Massen sind sich bewußt, daß in ihren Händen die Geschicke der Nation und die Würde der Nation liegen. Mit Verachtung stoßen die deutschen Arbeiter die Hand der deutschen Bourgeoisie von sich, die sie auf den Rücken klopft, um ihren Patriotismus anzuerkennen. Als Klasse, die bewußt ist, daß sie die Grundlage der Nation bildet, die sie morgen repräsentieren werden, werden die deutschen Arbeiter ihre nationale Würde den feindlichen Kapitalisten gegenüber zu bewahren wissen, wie sie ihre proletarische Würde den deutschen Kapitalisten gegenüber hochzuhalten haben. Nationale und proletarische Interessen fließen zusammen, wie die Sache der deutschen Arbeiterklasse mit der Sache der Weltrevolution zusammenfließt.

Rote Fahne vom 18. Januar 1923.

Die Nation zerfällt. Das deutsche Bürgertum kann nicht einmal mehr die Grenzen seines eigenen Vaterlandes schützen. Es reckt zwar die Hand zu Rütli-Schwüren, aber es kriecht vor den Bajonetten Poincarés. Es schwört zwar, das letzte hinzugeben, aber wenn das Vaterland zur reichverzinsten Dollaranleihe ruft, sperrt es die Kassenschränke zu. Zahlen, dulden und kämpfen schickt sich nicht für den Bürger. Das überläßt er vornehm den Arbeitern.

Die Nation zerfällt. Das Erbe des deutschen Proletariats, geschaffen aus der Mühsal von Generationen von Arbeitern, ist bedroht von dem Militärstiefel der französischen Soldateska und der feigen, profitlüsternen Schwäche der deutschen Bourgeoisie. Nur die Arbeiterschaft kann die Nation retten. Sie erhält und erwirbt sich ihr Erbe, indem sie um es kämpft, indem sie sich — endlich — als herrschende Klasse konstituiert.

Darum kann die Regierung, die Poincaré die Stirn bietet, nur eine revolutionäre Regierung, eine Arbeiterregierung sein, die geboren und getragen ist vom kämpfenden Proletariat.

Aus dem Artikel: „Ostern 1923“. Rote Fahne vom 1. April 1923.

### Die Rettung des Mittelstandes — durch die KPD.

Vor dem national gesinnten Mittelstand steht ein furchtbares Erwachen.

Wo aber ist der Ausweg, wo ist die Rettung?

Sie ist nicht nach rückwärts, sie ist nur nach vorwärts zu finden, und nicht bei dem Großkapital, sondern einzig und allein bei der Arbeiterklasse. Sie allein kann Deutschland noch retten. Wer nüchtern die Tatsachen sieht, kann sich dem nicht verschließen.

Wo in aller Welt stehen uneigennützig Verbündete des deutschen Volkes? Nirgends unter den besitzenden Klassen, überall in der Arbeiterschaft. In Frankreich sind es die von den Kommunisten geführten Arbeiter. Im Osten, in Rußland, die Arbeiter- und Bauernrepublik.

Aber sind die Kommunisten nicht international? Ja-wohl! aber sie sind darum nicht antinational. So wie das russische Volk vor nationaler Knechtung nur durch die unbezähmbare revolutionäre Energie seiner von den Kommunisten geführten Arbeiterklasse gerettet worden ist, so kann und wird Deutschland nur gerettet werden durch die revolutionäre Energie seiner Arbeiterklasse, durch die kommunistische Führung der Arbeiterklasse.



Darum ist es, daß das Großkapital alle Höllenhunde einer infamen Hetze gegen die Kommunistische Partei losläßt, darum sucht es, sie als antinational zu verfeinden, während es gleichzeitig selbst den ungeheuerlichsten nationalen Verrat vorbereitet.

Aber was hat der vom Großkapital bis aufs Mark ausgesogene und ausgeplünderte Mittelstand von der proletarischen Revolution zu befürchten?

Sie kann ihm nichts mehr nehmen, sie kann ihm nur geben, geben von dem Reichtum, den einige wenige Riesenkapitalisten an sich gerafft haben.

Das ist keine leere Versprechung.

Das zeigt Rußlands Beispiel. Die Arbeiter und der Mittelstand in Stadt und Land sind dort die Erben der Großgrundbesitzer und der Großkapitalisten geworden.

Und dort geht es aufwärts!

Aus „Die große Täuschung des Mittelstandes“ von A. Thalheimer. Neue Spartakusbriefe vom 12. April 1923.

Dort geht es aufwärts im Interesse des Mittelstandes, jawohl. Die Kosten aber bezahlt die internationale Arbeiterklasse.

Wenn der Mittelstand der Erbe ist, warum sagt man immer Arbeiter- und Bauernrepublik Rußland. Es müßte doch ehrlicherwise heißen: Russische Bauern- und Mittelstandsrepublik.

### Die Stellung Karl Marx' zu dieser Frage

Die Mittelstände, der kleine Industrielle, der kleine Kaufmann, der Handwerker, der Bauer, sie alle bekämpfen die Bourgeoisie, um ihre Existenz als Mittelstände vor dem Untergang zu sichern. Sie sind also nicht revolutionär, sondern konservativ. Noch mehr, sie sind reaktionär, sie suchen das Rad der Geschichte zurück-zudrehen.

Kommunistisches Manifest.

Der höchste heroische Aufschwung, dessen die alte Gesellschaft noch fähig war, ist der Nationalkrieg, und dieser erweist sich jetzt als reiner Regierungsschwindel, der keinen anderen Zweck mehr hat, als den Klassenkampf hinauszuschieben und beiseite fliegt, sobald der Klassenkampf im Bürgerkrieg auflodert. Die Klassenherrschaft ist nicht länger imstande, sich unter einer nationalen Uniform zu verstecken; die nationalen Regierungen sind eins gegenüber dem Proletariat.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

### Sinowjew mit dem nationalen Jargon

Unsere Partei kann mit Recht sagen, daß, wenn wir auch kein bürgerliches Vaterland anerkennen, so sind doch wir es, die die Zukunft des Landes, des Volkes und der Nation verteidigen.

Aus Sinowjews Referat in der Erweiterten Exekutive. Rote Fahne vom 17. Juni 1923.

Das sind Worte mit einem Inhalt, als ob der 1. Vorsitzende der „Kommunistischen“ Internationale keine Kenntnis hat von der Existenz des Kommunistischen Manifestes.

### Radek, ein Nationalbolschewist

Die nationale Frage, d. h. die Erklärung des Proletariats, daß sie die Partei der Nation sein soll, ist in England nur ein propagandistischer Ausdruck für das Endziel. Nicht so jedoch in Deutschland. Dort hat die nationale Frage eine ganz andere Bedeutung. Es ist bezeichnend, daß ein nationalsozialistisches Blatt, „Das Gewissen“, in seiner letzten Nummer scharf gegen die Verdächtigungen der Kommunisten Stellung nimmt, sie als Kampfpartei bezeichnet, „die von Tag zu Tag mehr nationalbolschewistisch werde“. Der Nationalbolschewismus bedeutete im Jahre 1920 ein Bündnis zur Rettung der Generale, die der Kommunistischen Partei nach dem



Siege sofort den Garaus gemacht hätten. Heute bedeutet jedoch der Nationalbolschewismus, daß alles von dem Gefühl durchdrungen ist, daß die Rettung nur bei den Kommunisten vorhanden ist. Wir sind heute der einzige Ausweg. Die starke Betonung der Nation in Deutschland ist ein revolutionärer Akt, wie die Betonung der Nation in den Kolonien.

Rote Fahne vom 21. Juni 1923.

Radek hat sich mit Recht und Verstand 1920 gegen den Nationalismus von Wolfheim und Lauffenberg gewandt. Und er hat keinen Deut von Verstand, 1923 der Arbeiterklasse einen Nationalismus zu empfehlen als revolutionären Akt.

### Die Stellung Rosa Luxemburgs zu dieser Frage

Solange kapitalistische Staaten bestehen, namentlich solange die imperialistische Weltpolitik das innere und äußere Leben der Staaten bestimmt und gestaltet, hat das nationale Selbstbestimmungsrecht mit ihrer Praxis im Kriege wie im Frieden nicht das geringste gemein. Noch mehr: In dem heutigen imperialistischen Milieu kann es überhaupt keine nationalen Verteidigungskriege mehr geben, und jede sozialistische Politik, die von diesem bestimmenden historischen Milieu absieht, die sich mitten im Weltstrudel nur von den isolierten Gesichtspunkten eines Landes leiten lassen will, ist von vornherein auf Sand gebaut.

Juniusbroschüre.

### Die ehrlichen und unehrlichen Soldaten der Konterrevolution

Herrn Poincaré einerseits und den Herren Stresemann-Hilferding andererseits sei hiermit klar bedeutet, daß gegen diese Art der „Verständigung“ auf Kosten der

werk tätigen Massen und auf Kosten des territorialen Bestandes und der Unabhängigkeit Deutschlands die kommunistischen Parteien Deutschlands und Frankreichs alle revolutionären Kräfte der werktätigen Massen und alles Gefühl für die nationale Würde, wo immer es auch noch lebendig ist, mobilisieren würden. Kampf bis aufs Messer einem solchen Diktat, Kampf bis zum letzten Hauch der Oesterreichisierung Deutschlands!

Die werktätigen Massen, wie alle ehrlich national fühlenden Kreise, wo immer sie auch sind, mögen auf der Hut sein! Mögen sie scharf alle geheimen Zettelungen überwachen.

Rote Fahne vom 23. August 1923.

\*

Ein Hans von Henting schleimt sich in der Roten Fahne vom 23. August 1923 folgendermaßen aus:

„Vertrieben von Dichtern und Denkern, Händlern und in Unehren ergrauten Politikern, wird sich die Ehre der Nation in die Fäuste der Arbeiter flüchten. Deutschlands Herrin wird sie keinen Fußbreit seines Bodens verschachern, im Westen oder im Süden. Zur Nation zu stehen, die sich in der Arbeiterschaft verkörpert, zu ihrem ungestümen Lebenswillen und ihrer schaffenden, ungeheuren Lebenskraft, wird für den deutschen Offizier, der seinem Staat die Treue hält, nichts Neues, Ungewohntes, nur Pflichterfüllung sein.“

Wozu die Rote Fahne in ihrer Redaktionsbemerkung jubelt:

„Zur Diskussion Radek—Reventlow geht uns folgende Zuschrift H. v. Hentings, eines ehemaligen aktiven Offiziers, zu. Wir freuen uns, mit Offizieren seines Schlages uns auf einer gemeinsamen Linie finden zu können.“

### Die KPD. für den General Seeckt

Im Reichswehrministerium bereiten sich seltsame Dinge vor. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seeckt, scheint die Gelegenheit der Ueberreichung der Kontrollnote dazu benutzen zu wollen, einen

Die KPD. im eigenen Spiegel



Schritt zu tun, der in unterrichteten Kreisen angesichts seines, aus dem Kriege herrührenden Gegensatzes zum Reichspräsidenten von Hindenburg schon seit längerer Zeit erwartet wurde. Sein Rücktritt steht für die nächsten Tage bevor.

Wie bekannt, ringen im Reichswehrministerium schon seit längerer Zeit zwei Strömungen miteinander. Die eine, weitaus mächtigere und bedeutendere, kann als östlich orientiert betrachtet werden. Zu ihr war seit längerer Zeit schon der General von Seeckt zu rechnen. Sie erstrebte die Aufrüstung des neuen deutschen Heeres auf dem Wege über eine Allianz mit Rußland und der im Bunde mit diesen beabsichtigten Zerschlagung Polens...

Im schroffen Gegensatz zu dieser Strömung stand eine andere Gruppe, die sich hauptsächlich in der näheren Umgebung des Reichswehrministeriums festzusetzen verstanden hatte. Diese westlich orientierten Offiziere erwarteten das Heil von einem Zusammengehen mit den Westmächten gegen Sowjetrußland. Einige wenige treue Anhänger Ludendorffs im Offizierkorps der Reichswehr bildeten diese Richtung im Bunde mit denjenigen Offizieren, die zwar gegen Ludendorff eingestellt waren, aber trotzdem die Westlösung bevorzugten. In den letzten Jahren hatte sich diese Gruppe besonders in einem Zirkel um die ehemalige volksparteiliche Abgeordnete Frau v. Oheimb kristallisiert.

Der westlichen Orientierung wurde vor kurzem ein schwerer Schlag versetzt, als sich der erste Adjutant des Reichswehrministers Geßler, der Oberstleutnant v. Ludwig, genötigt sah, seinen Abschied zu nehmen. Von diesem Zeitpunkt ab war die Seeckt-Gruppe nahezu allmächtig. Jetzt wird ihr, wenn Seeckt resigniert, wieder scharfe Gegnerschaft erwachsen...

Kommentarlose Zuschrift eines linksrepubl. Offiziers:  
„Vom Rücktritt Seeckts“. Rote Fahne vom 6. Juni 1925.

Aus diesen vorstehenden Zeilen fühlt man so recht den Stoßseufzer heraus, den die KPD. gegenüber einem etwaigen Rücktritt des Generals v. Seeckt klagend von sich gibt. Wenn das nicht „Nationalbolschewismus“ in Reinkultur ist, dann gibt es wirklich keinen! Noch

etliche Etappen auf dem Wege dieser „östlichen Orientierung“ — und die so verfeimten Wolfheim-Lauffenberg werden mit ihren Plänen vom „revolutionären Volkskrieg“ doch noch als Sachverständige in den KPD.-Generalstab berufen werden.

Und dieweil schossen in Teltow die Landjäger des „östlich orientierten“ Generals Seeckt „Rote Frontkämpfer“ wie tolle Hunde über den Haufen!

### Nation und proletarische Revolution

#### **Einst:**

„Die Nation, das freie Volk als Grundlage der Internationale, das ist die Berner Internationale, wie sie leibt und lebt.“ Das ist Kautsky und Scheidemann. Renaudel und Henderson.

August Thalheimer in der Roten Fahne vom 8. Mai 1920, in einer Polemik gegen Lauffenberg und Wolfheim.

### Radek gegen Lauffenberg

Das deutsche Volk ist heute proletarisiert in allen Schichten, erklärt Lauffenberg, die proletarischen Organisationen brauchen niemand auszuschalten. Falls Lauffenbergs Propaganda Erfolg hat, so stehen wir vor dem Entstehen einer kleinbürgerlich-nationalistisch-revolutionären Partei, die mit ihrer Entwicklung von der persönlichen Konfusion zweier Literaten zur Partei ebenso auf den Syndikalismus verzichten, wie sie auf den Kommunismus schon längst verzichtet haben.

Radek-Struthahn: „Die auswärtige Politik des deutschen Kommunismus und der Hamburger Nationalbolschewismus“. Die Internationale 1920.

### Sinowjew-Radek gegen die KAPD.

Eine wirkliche proletarische Diktatur läßt sich nur dann aufbauen, wenn das Proletariat im Bürgerkrieg die Bourgeoisie niedergeworfen hat. Fällt ihm die Macht in die Hände ohne diesen Kampf, so steht ihm dieser Kampf erst bevor. Wenn es vollkommen doktrinär wäre, auf die Macht zu verzichten, auch dann, wenn sie ohne größere Kämpfe dem Proletariat zukommt, so wäre die erste Pflicht der kommunistischen Partei, in einem solchen Fall das Proletariat zu warnen vor jedem Vertrauen zu den bür-



binden? Mit den russischen Arbeitern und Bauern zur gemeinsamen Abschüttelung des Joches des Ententekapitals, oder mit dem Ententekapital zur Versklavung des deutschen und russischen Volkes?

Schlageter ist tot. Er kann die Frage nicht beantworten. An seinem Grabe haben seine Kampfgenossen die Fortführung seines Kampfes geschworen. Sie müssen antworten: Gegen wen? An wessen Seite?

Schlageter ging vom Baltikum nach dem Ruhrgebiet. Nicht erst im Jahre 1923, schon im Jahre 1920. Wißt ihr was das bedeutet? Er nahm teil an dem Ueberfall auf die Ruhrarbeiter durch das deutsche Kapital, er kämpfte in den Reihen der Truppen, die die Ruhrbergleute den Eisen- und Kohlenkönigen zu unterwerfen hatten. Watters Truppen, in deren Reihen er kämpfte, schossen mit denselben Bleikugeln, mit denen General Degoutte die Ruhrarbeiter beruhigte. — Schlageter sah in der Arbeiterklasse den Pöbel, der regiert werden muß. Und er war gewiß einer Meinung mit dem Grafen Reventlow, der da gelassen sagt, jeder Kampf gegen die Entente sei unmöglich, solange der innere Feind nicht niedergeschlagen ist. Der innere Feind aber war für Schlageter die revolutionäre Arbeiterklasse. — Er konnte sehen, wie der tiefe Zwiespalt der Nation ihre Verteidigungskraft lähmt. — Schlageter las in den Zeitungen, wie dieselben Leute, die als Gönner der völkischen Bewegung auftreten, Devisen ins Ausland schieben, um das Reich arm, sich aber reich zu machen. Schlageter hatte ganz gewiß keine Hoffnung auf diese Parasiten, und es war ihm erspart, in den Zeitungen zu lesen, wie sich die Vertreter der deutschen Bourgeoisie, wie sich Dr. Lutterbeck an seine Henker mit der Bitte wandte, sie sollen doch den Königen von Stahl und Eisen erlauben, die hungernden Söhne des deutschen Volkes, die Männer, die den Widerstand an der Ruhr durchführen, mit Maschinengewehren zu Paaren zu treiben.

Rote Fahne vom 26. Juni 1923.

### Radek kopiert Lauffenberg

#### Leo Schlageter, der Wanderer ins Nichts!

Was die deutsche Bauernschaft am Anfang des 19. Jahrhunderts war, das ist für die Geschicke der deutschen Nation am Anfang des 20. Jahrhunderts die deutsche Arbeiterklasse. Nur mit ihr zusammen kann man Deutschland von den Fesseln der Sklaverei befreien, nicht gegen sie. — Vom Kampf sprechen die Genossen Schlageters an seinem Grabe. — Er fordert von dem deutschen Volke, daß es bricht mit denen, die es nicht nur in die Niederlage hineingeführt haben, sondern die diese Niederlage, die Wehrlosigkeit des deutschen Volkes verewigen, indem sie die Mehrheit des deutschen Volkes als den Feind behandeln. — Nur, wenn die deutsche Sache die des deutschen Volkes ist, nur wenn die deutsche Sache im Kampf um die Rechte des deutschen Volkes besteht, wird sie dem deutschen Volke tätige Freunde werben. — Die Sache des Volkes zur Sache der Nation gemacht, macht die Sache der Nation zur Sache des Volkes. — Dies hat die Kommunistische Partei Deutschlands, dies hat die Kommunistische Internationale an dem Grabe Schlageters zu sagen. Sie hat nichts zu verhehlen, denn nur die volle Wahrheit ist imstande, sich den Weg zu den tief leidenden, innerlich zerrissenen, suchenden nationalen Massen Deutschlands zu bahnen. Die Kommunistische Partei Deutschlands muß offen den nationalistischen kleinbürgerlichen Massen sagen: Wer im Dienste der Schieber, der Spekulanten, der Herren von Eisen und Kohle versuchen will, das deutsche Volk zu versklaven, es in Abenteuer zu stürzen, der wird auf den Widerstand der deutschen kommunistischen Arbeiter stoßen. Sie werden auf Gewalt mit Gewalt antworten. Wer aus Unverständnis sich mit den Söldlingen des Kapitals verbinden wird, den werden wir mit allen Mitteln bekämpfen. Aber wir glauben, daß die große Mehrheit der national empfindenden Massen nicht in das Lager des Kapitals, sondern in das Lager der Arbeiter gehört. Wir wollen und wir werden zu diesen Massen den Weg



suchen und finden. Wir werden alles tun, daß Männer wie Schlageter, die bereit waren, für eine allgemeine Sache in den Tod zu gehen, nicht Wanderer ins Nichts, sondern Wanderer in eine bessere Zukunft der gesamten Menschheit werden, daß sie ihr heißes, uneigennütziges Blut nicht verspritzen um die Profite der Kohlen- und Eisenbarone, sondern um die Sache des großen arbeitenden deutschen Volkes, das ein Glied ist in der Familie der um ihre Befreiung kämpfenden Völker. Die Kommunistische Partei wird diese Wahrheit den breitesten Massen des deutschen Volkes sagen, denn sie ist nicht die Partei des Kampfes um ein Stückchen Brot allein der industriellen Arbeiter, sie ist die Partei der kämpfenden Proletarier, die um ihre Befreiung kämpfen, um die Befreiung, die identisch ist mit der Freiheit ihres gesamten Volkes, mit der Freiheit all dessen, was arbeitet und leidet in Deutschland. Schlageter kann nicht mehr die Wahrheit vernehmen. Wir sind sicher, daß Hunderte Schlageters sie vernehmen und sie verstehen werden... (Allgemeiner Beifall der erweiterten Exekutive).

Aus der Rede Karl Radeks, gehalten in der Sitzung der Erweiterten Exekutive der Komintern am 20. Juni 1923. Rote Fahne vom 26. Juni 1923.

So geschehen im sogenannten „Generalstab der Komintern“. Und „Allgemeiner Beifall“ dort zu einer derartig nationalistischen Rede, das ist ein Beweis des Marxismus, daß die privatwirtschaftlich-kapitalistischen Verhältnisse in Rußland diesen Geist des Nationalismus hervorbringen. Der Klassenkampf des Proletariats aber erfordert eine andere Ideologie.

### Der russische Nationalismus ist der Weg ins Nichts!

Was Radek heute als die offizielle Politik der 3. Internationale serviert; ein Bündnis mit den deutschen Nationalisten:

Jetzt, wo der deutsche Widerstand durch den Schurkenstreich Dr. Lutterbecks und noch mehr durch die Wirtschaftspolitik der besitzenden Klassen zu einem Spott geworden ist, fragen wir die ehrlichen, patriotischen Massen, die gegen die französische imperialistische Invasion kämpfen wollen: Wie wollt Ihr kämpfen, auf wen wollt Ihr Euch stützen? Der Kampf gegen den ententistischen Imperialismus ist ein Krieg, selbst wenn in ihm die Kanonen schweigen. Man kann keinen Krieg an der Front führen, wenn man das Hinterland in Aufruhr hat. Man kann im Hinterlande eine Minderheit niederhalten. Die Mehrheit des deutschen Volkes besteht aus arbeitenden Menschen, die kämpfen müssen gegen die Not und das Elend, das die deutsche Bourgeoisie über sie bringt. Wenn sich die patriotischen Kreise Deutschlands nicht entscheiden, die Sache dieser Mehrheit der Nation zu der ihrigen zu machen und so eine Front herzustellen gegen das ententistische und das deutsche Kapital, dann war der Weg Schlageters ein Weg ins Nichts, dann würde Deutschland angesichts der ausländischen Invasion, der dauernden Gefahr seitens der Sieger zum Felde blutiger innerer Kämpfe, und es wird dem Feinde ein Leichtes sein, es zu zerschlagen und zu zerstückeln.

Rote Fahne vom 26. Juni 1923.

Rede in der Erweiterten Exekutive am 20. 6. 1923.

### Vor drei Jahren!

Die Rote Fahne vom 18. April 1920 schrieb damals eine Antwort auf die der KAPD. unterstellte Lüge, daß sie dieselbe Politik treibe, wie die oben gekennzeichnete, und die nur zu dem Grunde in die Welt gesetzt wurde, um die Partei zu spalten. Sie lautet:

„Warum tut (das Proletariat) das nicht? Weil die Eroberung der politischen Gewalt nicht



Gegenstand eines Kuhhandels ist, sondern ein Ergebnis eines Kampfes mit diesen Verbrechern und ihrer vernichtenden Niederlage. — Der Sturz der Berliner Opposition ist empörend, wenn man die (folgen Namen der „Führer“) tragisch, wenn man die Mitglieder besieht. Wir wissen, daß unter ihnen viele sind, in denen ein ehrlicher Wille für die proletarische Revolution lebt. — Wir zweifeln auch nicht daran, wenn sie nur sehen, wohin sie gebracht werden, sich mit Scham wenden werden von jenen Gesellen, die nichts anderes sind als Verbrecher an der Revolution. Denn die — — — Hand in Hand mit den Mördern von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Leo Jogisches, wer will sie anders nennen?“ — — —

### Nach drei Jahren! Oder: Die Verbrecher an der Revolution.

Sogar mit Leuten, die Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet haben, werden wir zusammengehen, wenn sie in unsere Reihen treten wollen.

Rote Fahne vom 18. August 1923.

Das ist allerdings noch mehr wie der „empörende Sturz der Berliner Opposition“. Das ist politische Prostitution.

### Die Wirkung der Radekschen Schlageterrede auf die deutsche Sektion oder der Sprung in den Morast

In der „Aktion“ berichtet Pfempfert über die am 25. Juli 1923 gewesene Versammlung der Hakenkreuzler. Er schreibt dazu:

„In den Studentenkneipen, in denen die Junkersöhnchen meist in gründlicher Besoffenheit das Ende der kaiserlosen, der schrecklichen Zeit herbeizugröhlen suchen, sind Anfang der vorigen Woche Handzettel folgenden Inhalts feixend herumgereicht worden:

Mittwoch, den 25. Juli 1923, abends 7 Uhr,  
Aula im Dorotheenstädtischen Realgymnasium,  
Dorotheenstraße 12.

Tagesordnung: Wofür starb Schlageter?  
Kommunismus, Faschismus und die politische Entscheidung der Studenten. Referent: Genossin Ruth Fischer.

Studenten! Studentinnen!

Verschafft euch Klarheit über die Wege des revolutionären Freiheitskampfes. Wir machen besonders die völkischen Gegner auf die unbeschränkte Diskussionsmöglichkeit aufmerksam.

Ein Zufall hatte auch mir die Einladung in die Hand gespielt, und so bin ich Ohren- und Augenzeuge der deutschen nationalen Brunstkomödie geworden, die vor patriotisch geilen Korpsstudenten, vor vergnügungslustigen, reichen Junker- und Bürgersprößlingen, von der „linken“ Ruth Fischer aufgeführt worden ist.

Was Frau Ruth Fischer namens der Zentrale der KPD. an jenem Abend vollbrachte, war eine unerträglich schmierige, ekelregende, politische Sauerei und ein verbrecherisches Aufpeitschen und Rechtfertigen blödesten Rasseninstinkte.

Daß die Fischer sich von proletarischen Zuhörern unbeleuchtet wähnte, ergab Ausführungen, die zu eindeutig waren, um nicht aufbewahrt zu werden. Die Fischer wandte sich an die „Helden, die, wie Schlageter, bereit sind, auf dem Altar des Vaterlandes für Freiheit und Volk ihr Leben zu opfern“. Sie beteuerte diesen „Helden“: „Das Deutsche Reich, die deutsche Kulturgemeinschaft, die Einheit der Nation können nur gerettet werden, wenn Sie, meine Herren von der deutschvölkischen Seite, erkennen, daß Sie gemeinsam kämpfen müssen mit den Massen, die in der Kommunistischen Partei organisiert sind.“ „Sie rufen auf gegen das Judenkapital, meine Herren? Wer gegen das Judenkapital aufruft, meine Herren, ist schon Klassenkämpfer, auch wenn er es nicht weiß. Sie sind gegen das Judenkapital und wollen die Börsenjobber niederkämpfen. Recht so. Tretet die Judenkapitalisten nieder, hängt sie an die Laterne, zertrampelt sie. Aber, meine Herren, wie stehen Sie zu den Großkapitalisten, den Stinnes, Klöckner . . .?“ „Nationale Befreiung . . .“ „Wieder aufrechtstehendes Deutschland.“ „Meine Herren, wir zeigen Ihnen den positiven Weg zum Befreiungskampf gegen den französischen Imperialismus. Dieser französische Imperialismus ist jetzt die größte Gefahr der Welt. Frankreich ist das Land der Reaktion.“ „Nur im Bunde mit Rußland, meine Herren von der völkischen Seite, kann das deutsche Volk den französischen Kapitalismus aus dem Ruhrgebiet hinausjagen.“ „Macht-



politisch gesehen, ist das Bündnis mit Rußland der Ausweg, den jeder auf eine Rettung Deutschlands bedachte Mensch gehen muß.“ „Unser deutsches Vaterland.“ „Die deutsche Einheit.“ Und als Schlußtrumpf: „Gegen den französischen Imperialismus.“

Es war nur zu verständlich, daß die antisemitischen Weißgardisten aus dem Edenhotel in der Diskussion „Fräulein Ruth Fischer“ für solche „Bekundung echt völkischer Gesinnung“ mit Komplimenten versorgten. Und als später Dr. Rosenberg den Deutschvölkischen noch erklärte, zwar könnte die KPD, mit einer langen Mordliste aufwarten, aber die Vergangenheit solle begraben bleiben, es gelte jetzt, die einigenden Dinge zu betonen, da werden nicht wenige Zuhörer mit Schmunzeln an den Kameraden Vogel, an die Marburger Studenten und an andere Arbeitermörder gedacht haben.“

Ein Kommentar außerdem dürfte wohl überflüssig sein.

### Faschismus und KPD.

Remmele bei den Faschisten in Stuttgart. Aus seiner Rede einige Stilblüten.

„Heute leben wir in einer Periode der Enteignung des deutschen Volkes, wie sie in der Weltgeschichte einzig dasteht.“

So hat das kapitalistische Wirtschaftssystem, die Räuberpolitik einer kleinen Handvoll Leute, das deutsche Volk in eine öde, leere Wüste geführt, wo es nur Steine statt Brot gibt.

Das werktätige Volk, das sich in seinem Kampfe gegen seine Peiniger und Ausbeuter und erst nach dem Sturze dieser zur werktätigen Nation Deutschlands konstituiert. (Großer Beifall.)“

Rote Fahne vom 10. August 1923.

Das ist „natürlich kein Nationalbolschewismus!“

### Für die nationale Verteidigung

— — Es ist einfach nicht wahr, daß wir Kommunisten jemals „ausgesprochen vehement, anti-deutsch, antinational“ gewesen seien. — — Wir waren Kriegsgegner, nicht, weil wir „antideutsch“

gewesen wären, sondern weil der Krieg nur kapitalistischen Interessen diene, ein deutscher Sieg die Arbeiterklasse schlimmer noch gefesselt hätte, als vorher. Wir leugneten, daß es sich um nationale Interessen handelte, aber wir leugneten nicht die Notwendigkeit nationaler Verteidigung dort, wo sie auf der Tagesordnung steht. — — Das Entscheidende der heutigen Situation ist: die nationale Frage ist zur Frage der Revolution geworden. Die Beseitigung der Kapitalsherrschaft ist die Vorbedingung für die Rettung Deutschlands. — — Es kommt auf die letzten Konsequenzen an. Wer vom Klasseninteresse der Arbeiter ausgeht wie wir, dem erwächst die Aufgabe der Rettung der Nation. Wer vom nationalen Interesse ausgeht, muß sich mit dem kämpfenden Proletariat verbünden, muß die Revolution wollen. — — Wir sind es uns und dem deutschen Volke schuldig, die kampffähige deutsche Jugend, die sich den Völkischen angeschlossen hat, über ihre eigenen Zwecke, Mittel, Möglichkeiten und Notwendigkeiten aufzuklären. Darin werden wir fortfahren und darin besteht unsere „Demagogie“.

Aus: Nationale Frage und Revolution von Paul Frölich. Rote Fahne vom 3. August 1923.

Das sind einige charakteristische Stellen aus obigem Artikel, die zeigen, wie sich die KPD. der Ideologie der Faschisten anpaßt.

Wir leben heute in einer Zeit wie vor 10 Jahren. Die Linken mit Lenin und Sinowjew an der Spitze, kämpften einen heroischen Kampf gegen Opportunismus und Nationalismus. Für den internationalen Klassenkampf und den Bürgerkrieg. Und für klare Formulierungen. Und wie haben sie sich gegen Ausdrucksformen gewandt, die nicht klar und eindeutig waren! Besonders Herr Frölich leistet sich in der Verquickung von Revolution und Nation allerhand. Wir spüren auch bei ihm die Auswirkung der Schlageterrede von Radek.



Dabei zeigt sich bei Frölich wie bei Ruth Fischer die „eigene Charakterstärke“ und ihre marxistische Erkenntnis.

### Wie urteilte Lenin über diese Methoden

Bemäntelung der sozial-chauvinistischen Politik durch internationalistische Phrasen.

Wie verhalten sich die politischen Tatsachen zur politischen Literatur? Die politischen Ereignisse zu den politischen Parolen? Die politische Realität zu der politischen Ideologie? Diese Fragen sind momentan von grundsätzlicher Bedeutung für das Verständnis der ganzen Krise in der Internationale, denn jedwede Krise, ja jede Umwälzung in der Entwicklung führt unvermeidlich zu einer Abweichung zwischen der alten Form und dem neuen Inhalt. Wir sprechen gar nicht davon, daß die bürgerliche Gesellschaft beständig solche Politiker züchtet, die sich als außerhalb der Klassen stehend bezeichnen, und solche Opportunisten, die sich Sozialisten zu nennen lieben, die absichtlich und systematisch die Massen mit den üppigsten und radikal klingenden Worten irreführen. Aber zur Zeit der Krise nehmen wir sogar bei gewissenhaften Personen fortwährend einen Mißklang zwischen Wort und Tat wahr. Und die große fortschrittliche Bedeutung aller Krisen, ja sogar der schwersten, schwierigsten und schmerzlichsten, besteht u. a. gerade darin, daß sie mit wunderbarer Schnelligkeit, Kraft und Anschaulichkeit die faulen — wenn auch gewissenhaften — Worte, sowie die faulen Institutionen bloßstellen und hinwegfegen, auch wenn sie auf dem allerbesten Vorhaben basieren.

21. Dezember 1915.

N. Lenin.

Aus: Gegen den Strom. Seite 305, Absatz 1.

### Das Werden der neuen Internationale

Der objektive Gang der Ereignisse, die Entfaltung des Kampfes der Richtungen haben bereits dazu geführt, daß gegen den Wunsch der Einberufer der Konferenz (gemeint

ist die 1. internationale Zusammenkunft in Zimmerwald vom 5. bis 8. Sept. 1915) ihr Bündnis mit dem „Zentrum“ nicht stattgefunden hat. Derselbe Gang der Ereignisse wird auch dazu führen, daß — gegen den Wunsch der Majoritätsvertreter der Konferenz — diese Konferenz gerade zum Grundstein der neuen 3. Internationale werden wird. In dieser Richtung werden die Marxisten geduldig weiterarbeiten, ohne ideelle Zugeständnisse zu machen, aber auch ohne sich von der praktischen Bewegung fernzuhalten. Und die Zeit wird kommen, da alle ehrlichen Sozialisten mit uns in den Ruf einstimmen werden:

Die II. Internationale ist tot, ver-seucht durch den Opportunismus, es lebe die III. Internationale, befreit vom Opportunismus!

11. Oktober 1915.

G. Sinowjew.

Aus: Die erste internationale Konferenz. Gegen den Strom von Lenin und Sinowjew.

Im Verlaufe von 10 Jahren hat der Opportunismus die prinzipiell glänzend anfangende III. Internationale völlig verseucht. Das bedeutet ihren Tod. Wir werden keine „ideellen Zugeständnisse“ machen.

Die Entwicklung ist auf unserer Seite. Der objektive Gang der Ereignisse wird das Seine tun. Die II. Internationale wie auch die III. Internationale werden durch ihr Verhalten selbst dafür sorgen, den schwankenden Gestalten in der Arbeiterbewegung die Richtigkeit der von uns — Internationalisten, KAP. — vorgeschlagenen unversöhnlichen Taktik zu beweisen.

Die III. Internationale ist tot, es lebe die Kommunistische Arbeiter-Internationale!